Rosina Sonnenschmidt

Herz und Kreislauf - natürliche Autorität

Leseprobe

Herz und Kreislauf - natürliche Autorität

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein **2**

Vorwort zu diesem Band **8**

1. Harmonikale Ordnungen von Herz und Kreislauf **14**

1.1 Die äußere und innere Gestalt des Herzens 16

1.2 Das Herz verwandelt den Moll-Modus in den Dur-Modus 23

1.3 Herz-Klänge 28

1.4 Rhythmen des Blutkreislaufs 35

1.5 Herz-Lemniskaten 39

1.6 Der Herz-Funktionskreis aus chinesischer Sicht 43

2. Herz- und Kreislaufkrankheiten ganzheitlich betrachtet **50**

2.1 Wegweisende Erkenntnisse der Kardiologie 51

2.2 Die Bedeutung der Kapillaren 54

2.3 Konflikte von Herz- und Kreislauferkrankungen 57

3. Homöopathie und Konfliktlösung **66**

3.1 Lösungsideen 70

3.2 Homöopathische Arzneien für Herz und Blutgefäße 73

4. Naturheilkundliche Heilungsimpulse für Herz und Kreislauf **90**

4.1 Die Säfteregeneration 91

4.2 Herz-Kräuter 98

4.3 Herz-Kreislauftherapie nach Hildegard 102

5. Das Herz aus spiritueller Sicht **104**

6. Das Herz in der alteuropäischen Symbolik (von Harald Knauss) **112**

6.1 Das Herz-eine „verstofflichte Sonne“ 118

6.2 Das Herz in der Alchemie 119

Anhang **122**

Literaturverzeichnis **124**

Sonnenschmidt: Herz und Kreislauf - natürliche Autorität Copyright Narayana Verlag www.narayana-verlag.de

Vorwort zu diesem Band

Die Herzthematik hätte eigentlich als Band 1 erscheinen müssen, weil diese Schriftenreihe meine Herzensangelegenheit ist. Doch wollte ich die Zahl 6 für dieses Thema anstreben, weil sich damit ein tiefgreifendes Erlebnis verbindet: 1972 führte ich die erste Feldforschungsarbeit in Nordindien durch und traf nach wenigen Wochen einen Handleser. Er las in meiner Hand unter anderem, dass ich von einer schweren Herzkrankheit genesen war und die Zahl 6 in meinem Leben immer eine große Rolle spielen werde, sozusagen meine Glückszahl sei. Er bezeichnete sie als die „Zahl der künstlerischen Begabung" und als Ausdruck höchster Ordnung, wie sie in der Kunst waltet. Weder damals noch heute verstand ich etwas von Numerologie oder Kabbala, aber es bewahrheitete sich die kraftvolle Energie der Zahl 6, die nach der indischen Numerologie für schöpferische Kraft, Vollendung und für die Verbindung der Schönen Künste mit den Heilkünsten steht. So wählte ich auch bewusst Herz und Kreislauf für den 6. Band dieser Reihe.

Über das Herz ist inzwischen viel geforscht worden und man rückt immer weiter ab von der materialistischen Sicht, das Herz sei nur ein Muskel mit Pumpfunktion in einem geschlossenen Kreislauf. Inzwischen wissen wir es besser: Nicht das Herz bewegt den Blutkreislauf, sondern der Kreislauf bewegt das Herz. In der Embryoentwicklung bilden sich zuerst Blutinseln auf dem Dottersack; daraus werden Blutbahnen, in denen es zu strömen beginnt. Dann erst wenden sie sich nach innen in den Embryokörper, also in den Hohlraum, der wie alle Hohlräume eine Sogkraft besitzt. Im Hohlraum bilden sie ein Zentrum, das zu pulsieren beginnt und die Bildekräfte für das Herz bereit hält. Das ist die eine Tatsache.

Eine andere ist die, dass die Zwerchfellbewegung bzw. die Atembewegung das Herz rhythmisiert, denn die Herzspitze liegt dem Zwerchfell auf. Es hat 4500 Jahre gebraucht, um mittels moderner Technik das hörbar zu machen, was sich innen im Herzen abspielt und was die alten Chinesen mit der Herzenergie verbanden: unbeschwerte Lebenslust und das höhere Selbst. Das Herz schmatzt und gluckert, seufzt und stöhnt, ächzt und lacht, wenn man in es hineinhorcht und die Herzschläge nicht nur mit dem Stethoskop abhorcht. Für Herzpatienten ist das zunächst überraschend; nur wenige Kardiologen diagnostizieren das Herz nach Gehör der Blutbewegung im Herzen und die Reaktion der Patienten offenbart recht deutlich, ob sie sich zum Lebensgenuss, der ja ebenfalls mit schmatzenden Geräuschen (Küssen) und feucht-fröhlichen Liedern verbunden ist, hingezogen fühlen oder nicht. Doch sollte das nicht über die tiefere Bedeutung des Herzens hinwegtäuschen: Bei allem Frohsinn und Lebensgenuss gilt das Herz als Kaiser in der Chinesischen Medizin. Der Kaiser trägt Verantwortung für seine Untertanen und sein Reich. Lebt er seine natürliche Autorität, kann sich seine Lebensfreude, ja, überhaupt seine Tugend der Freundlichkeit und Heiterkeit ganz natürlich offenbaren. Anders ist es, wenn keine innere Mächtigkeit den „Kaiser" trägt. Dann muss er Macht ausüben, was bald zu Kaltherzigkeit führt. Von höchster Instanz aus betrachtet ist das Herz das Kaiser-Ich, der Herzgeist, die höchste Instanz in uns Menschen, die wir zu erfahren trachten. Es reicht nicht, das zu wissen, man muss es erfahren. Die Erfahrung geschieht durch innere Einkehr. So wie das Herz im Körper geschützt

im Herzbeutel (Perikard) das Innerste des physischen Menschen ausdrückt, ist es auch im geistigen Sinne das innerste Herzensanliegen, das Einssein in der Welt der Dualität zu erfahren und dabei die natürliche Autorität in sich zu entdecken. Wie auch immer der spirituelle Weg zu dieser Erfahrung kulturell und individuell geprägt sein mag, das Ziel ist diese Selbst-Erfahrung, diese Selbst-Wesensschau, die einem auch den Sinn von Leben und Tod erschließt.

Mit dem Herzen etwas zu tun, zu sagen oder zu fühlen, das führt zur höheren Bedeutung und weckt die Tugend der Aufrichtigkeit, Lauterkeit (Lauterkeit des Herzens), Reinheit und Liebe ohne Nutzdenken oder Kalkül. Die Herzenergie ist die höhere Oktave der Solarplexus-Energie. Letztere steht für den zwischenmenschlichen Kontakt, für Nähe und Distanz und entwickelt in uns die Unterscheidungsfähigkeit zwischen Ich und Du, selbst und fremd. Eine stabile Solarplexus-Energie bedeutet ein stabiles Immunsystem, denn auch dieses hat als zentrale Aufgabe, selbst von fremd zu unterscheiden und zu trennen. Herzensangelegenheiten dringen viel tiefer in uns ein bzw. strömen aus uns heraus; sie vertragen keinen Hauch von Arglist und negativer Absicht. In der zwischenmenschlichen Begegnung geht es um liebevolle Zuneigung, um tiefe Liebe füreinander, auch um die Liebe zu den Geschöpfen der Natur, um die allumfassende Liebe.

Große Worte, tiefe Gefühle, hehre Gedanken!

Wie bedeutsam das Herz für das Menschsein ist, drückt sich im allgemeinen Sprachgebrauch aus. Wenn ein Mensch herzlos ist oder herzlos handelt, trifft uns das mehr, als wenn jemand kopflos herumrennt oder nicht mit beiden Beinen auf der Erde steht. Auch frühere Stammesrituale, bei denen ein Mensch geopfert wurde, indem man ihm das Herz aus dem Leib schnitt und sein Blut trank, zeigten immer den Niedergang einer Kultur an, mochte sie wie im Falle der Mayas und Inkas noch so hoch entwickelt sein. Auch das Gegenteil gibt es in der Menschheitsgeschichte, indem sich beispielsweise die Stammeskultur der Kannibalen weiter entwickelte, als sie sich nicht mehr das Herz eines anderen Menschen einverleibte, um dessen Lebenskraft zu besitzen. Die geistige Form dieser Handlung erkennen wir daran, dass wir das Herz von jemandem im Sinne der Zuneigung gewinnen wollen. Wir sehen, es gibt viele Abstufungen und Ebenen, das Herz des Menschen zu betrachten. In den meisten Fällen beschreiben sie menschliche Qualitäten oder, wenn Herzlichkeit oder Herzenswärme fehlen, die tiefsten Abgründe des Menschseins. In den seltensten Fällen interessiert uns das materielle Herz im Körper, das wohlbehütet im Herzbeutel rhythmisch pulsiert. Solange der Herzschlag unauffällig ist, fühlen wir uns den Anforderungen des Lebens gewachsen. Dringt aber der Herzschlag in Gestalt von Herzstolpern oder Herzrasen oder Herzarrhythmien in unser Bewusstsein, sind wir hellwach und voller Angst. Das Herz zu spüren bedeutet zugleich, noch lebendig zu sein. Heilung von diesen Symptomen führt dahin, dass das Herz wieder unauffällig schlägt. Darin offenbart sich seine natürliche Autorität. Wählen wir noch einmal das Bild des Kaisers: Er ist das Zentrum seines Reiches. Seine Mächtigkeit (Herz) ist im ganzen Land (Organismus), in allen Gesellschaftsschichten, in allen Künsten zu spüren, aber nur selten bekommt jemand den Kaiser zu Gesicht. Er hat es nicht nötig, sich

zur Schau zu stellen, es genügt seine von ihm ausstrahlende Energie. Dies gilt auch für jeden einzelnen Menschen, der seine natürliche Autorität lebt. Tritt jedoch ein Kaiser prunkvoll in Szene, übt er durch unmenschliches Verhalten Macht auf seine Untergebenen aus, zeigt sich darin seine Schwäche, die er durch Grausamkeit kompensiert. Der Kaiser verliert den Kontakt zur Erde, zu seinem Menschsein und dadurch seine göttliche Bestimmung. Das gilt auch für den Anspruch, Stellvertreter Gottes auf Erden zu sein und sich als unfehlbar zu bezeichnen. Das beschwört alle menschlichen Schatten herauf und kann nicht aufrecht erhalten werden, weil die Polarität das irdische Leben auszeichnet und wir durchaus fehlbar sind. Das macht uns menschlich. Wer sich auf den hohen Thron der Unfehlbarkeit erhebt, hat den Bezug zum Menschlichen und zur Erde verloren. Bezeichnenderweise zieht diese arrogante Haltung eine lange Blutspur hinter sich her.

Im alten Ägypten gab es die Vorstellung, dass, wenn ein Mensch die körperlose Welt betritt, sein Herz gewogen wird, um die Qualität des Bewusstseins zu messen, mit dem er sein Leben gelebt hat. Wog das Herz zu schwer, neigte sich der Waagebalken der Erde zu. Das bedeutete für den Verstorbenen, dass er nicht eher erneut inkarnieren kann, bis er sein Herz durch gute Taten im Jenseits erleichtert hat. Mit reinem und leichtem Herzen soll er die nächste Menschwerdung antreten. Was für eine wunderbare Sichtweise der Inkarnationslehre!

Im Herzen regiert das Prinzip des „Alles oder Nichts“. So wie das Herz nicht ein bisschen schlagen kann, gilt dies auch im übertragenen Sinne: Entweder hat jemand ein Herz oder er hat kein Herz. Es klingt unglaubwürdig, wenn jemand nur ein bisschen herzlich ist oder nur ein klein wenig herzhaft lacht oder etwas zu wenig herzhaft in einen Apfel beißt. Rund ums Herz sind wir immer eindeutig in der Sprache und in dem, was wir damit ausdrücken wollen. Das gilt auch für den Ausspruch, etwas auf Herz und Nieren zu prüfen. Dabei geht es immer um existenzielle Lebensthemen, um innere Werte, selbst wenn es sich um eine Geldanlage oder die Wahl eines Lehrers handelt. Die Prüfung muss solchen Werten wie Lauterkeit, ehrlicher Absicht und Echtheit standhalten. Wenn wir statt mit dem Verstand mit dem Herzen auf Menschen, Tiere, Pflanzen und auf Lebenssituationen schauen, dringen wir immer zum Wesenskern vor. Im Japanischen gibt es für diese Sichtweise einen eigenen Begriff, den wir mit „Herzgeist“ (kokoro) übersetzen können. Was wir mit dem Herzgeist wahrnehmen, ist echt und authentisch. Darum hat man in unserer Kultur das Herz außer mit Liebesfähigkeit, Mitgefühl und Heilkraft auch mit dem Gewissen in Verbindung gebracht. Gewissenlosigkeit geht Hand in Hand mit Hartherzigkeit oder Herzlosigkeit. Dabei fehlt der Zugang zum Fühlen, was man sagt und was man tut. Ein eindrückliches Beispiel von Kaltherzigkeit gab zum Beispiel Heinrich Himmler, der nach der Terrorisierung und Folterung von KZ-Häftlingen übergangslos als recht guter Geiger im Streichquartett romantische Musik spielte. Das Grausame war abgespalten (Sykose!); es waren quasi zwei Personen mit gleichem Namen, die das Hässlichste und das Schönste krass nebeneinander lebten. Das geht nur, wenn das Herz versteinert und mit ihm das Gewissen verstummt. Andererseits gibt es keine stärkere Heilkraft als die des Herzens.

Ich hatte dazu ein prägendes Erlebnis als Kind. Ich litt nach einer schweren Diphtherie an Anämie, Hypotonie und kalten Händen und Füßen. Eines Tages kam ein neuer Landarzt in unsere Siedlung. Meine Eltern brachten mich zu ihm zwecks Untersuchungen, weil die Krankheit das Herz vernarbt und die Herzklappen verformt hatte. Das tiefgreifende Erlebnis bestand darin, dass ich immer sofort warme Hände und Füße bekam, sobald mich der Doktor mit freundlicher Stimme begrüßte. Wenn dann mein Stiefvater über die kalten Extremitäten berichten wollte, schaute der Arzt ihn lachend an und sagte: Ihre Tochter muss nur viel singen, dann werden die Hände und Füße schon warm. Das konnte ich Jahrzehnte später als Sängerin bestätigen. Aber damals war es die Ausstrahlung und warmherzige Stimme des Arztes, die mich wie ein Heilstrom durchflossen. Da ich nun meine Eltern über Gebühr häufig bat, zum „lieben Doktor" gehen zu dürfen, fragte mich dieser eines Tages in der Praxis, warum ich denn schon wieder kommen wollte. Ich sagte ihm: Sie machen mich so schön warm, woraufhin er still vor sich hin lächelte. Ja, das sind die echten Heiler, bei denen die Heilmethode zweitrangig ist. Sie haben das, was wir ein „großes Herz" nennen, das warm den leidenden Menschen umhüllt und durchströmt. Ich bin solchen Ärzten aus Berufung oft im Leben begegnet, weil mein Blick nicht auf das äußere Handwerk gerichtet ist, das kann man lernen, sondern darauf, ob jemand von innen heraus, von Herzen gerne mit Menschen oder anderen Geschöpfen zu tun hat.

Ich möchte zur Einstimmung auch noch eine andere Begebenheit schildern, die ich 1972 in Indien auf dem Lande erlebte und die mich lehrte, in spirituellen Belangen bzw. in Lebensfragen mit dem Herzen zu prüfen, auf welchen Lehrer ich mich einlasse und was ich zu meiner Herzensangelegenheit mache:

In Kalkutta gab es einen Gebäudeflügel der Ramakrishna-Mission für junge Forscher aus aller Welt. Unter uns war ein Kanadier, der erzählte, er sei eigentlich nur in Indien, um einen berühmten Yogi zu treffen. Von ihm wurde berichtet, er sei ein großer Meister und sei im Gegensatz zu Asketen ein Genießer – was unter den Yogis in der Tat eher selten ist. Es traf sich, dass ich wegen meiner Feldforschung weit außerhalb von Kalkutta zu tun hatte und an eben diesem Ort, so hieß es, residiere der Yogi in einem schönen Aśram. Der Kanadier reiste also mit mir. Während ich mich nach dem Wohnsitz der Theosophischen Gesellschaft erkundigte, fragte der junge Mann ein paar Leute, wo denn der berühmte Meister wohne. Man wies mit unbestimmter Geste irgendwohin in Richtung eines kleinen Sees. Wiederum fügte es sich, dass ich mit meiner Arbeit fertig war und Zeit für einen Besuch bei dem Yogi hatte. So gingen wir einen Pfad, der zum See führte. Wir sahen eine völlig zerlumpte, schmutzige Gestalt am Ufer sitzen. Beim Näherkommen drehte sich der Mann im Sitzen halb um und fuchtelte wild mit der Faust herum. Ich verstand auf Hindi, ich möge zurückbleiben. So setzte ich mich auf den Boden und sah wie der junge Mann zu dem alten Mann ging. Das konnte unmöglich der Yogi sein!

Nach einer Weile kam der Kanadier mit vor Entsetzen geweiteten Augen auf mich zu gerannt. Er war außer sich, grün im Gesicht und kurz vorm Erbrechen. Hinten hörte ich Lachen, ein außerordentlich herzliches und

ansteckendes Lachen. Der zerlumpte Mann stand auf und schritt auf uns zu. Da nahm ich wahr, dass er mitnichten ein Bettler war. Auf etwa drei Meter Entfernung blieb er stehen. Doch das belustigte Funkeln seiner Augen war gut zu sehen und sein Lachen gut zu hören.

Was war geschehen?

Der Kanadier hatte den Mann am Ufer gefragt, ob er der Yogi G. sei. Der drehte sich nur halb zu dem Besucher um und reichte ihm einen halb verfaulten, ekelhaft stinkenden Fischkopf, den er aus einem schmutzigen Eimer voller Fischreste heraus genommen hatte. Da der Kanadier wie paralysiert auf den Fisch stierte und ihn nicht dankend annahm, aß der Yogi selbst laut schmatzend und vor Lust stöhnend den Fischkopf. Dabei lachte er in sich hinein. Dem jungen Forscher wurde hundeelend und deshalb rannte er fort.

Wir hatten die Ehre, eine Weile mit dem Yogi zu sprechen und er sagte: „Nur, was du vom Herzen her tust, ist von Bedeutung und hat die Kraft der Überwindung all dessen, was dir wichtig oder unangenehm scheint – so wie das elende Essen hier, mein Prüfstein für jeden Schüler."

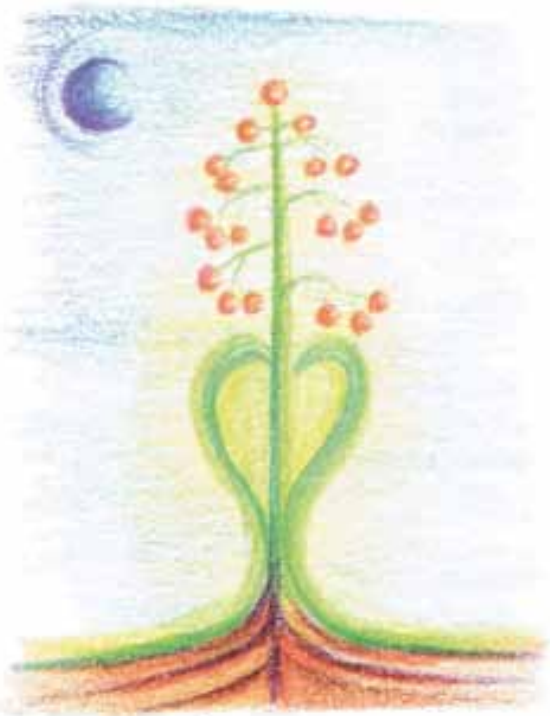
Der junge Forscher erkannte, dass ihm die Schulung doch nicht so wichtig war, als dass er alle Gewohnheiten dafür hätte aufgeben mögen. Das ist eine ehrliche und spirituelle Entscheidung, denn es geht tatsächlich bei einer spirituellen Schulung darum, auch in den Zeiten der Langeweile und Frustration von ihr getragen zu sein. Sich ihr vollkommen hinzugeben ohne Wenn und Aber, ist eine Entscheidung des Herzens, nicht des Kopfes bzw. Intellekts. Wir kennen das aus dem Leben: Was wir von Herzen tun, hat eine viel größere Gültigkeit. Für meinen eigenen spirituellen Entwicklungsweg war diese Begebenheit prägend, indem ich beschloss: für mich nur den besten Lehrer! Kaum kehrte ich von der ersten Forschungsreise zurück, tauchte auch tatsächlich die für mich beste und äußerst strenge Zenmeisterin Kôun-An Dôru Chicô Rôshi (Brigitte D´Ortschy, 1921-1990) auf, die mir den Weg gehen half, den ich immer noch gehe. Da ich ihr den ungetrübten Blick für das Echte, das Streben nach Einfachheit verdanke, wähle ich für diesen Band jene Worte, die wir in jedem Sesshin und Zazen-Kai (intensive Tage innerer Einkehr) rezitierten: das Herz-Sūtra. Es bildet zwar das „Herzstück" der Worte von Buddha Gautama, aber sie gehören keiner bestimmten Religionsphilosophie an. Sie sind zeitlos gültig, da sie über Jahrtausende immer wieder von Menschen selbst erfahren wurden und sich in einer lückenlosen Reihe von Zenmeistern widerspiegeln. Das Herz-Sūtra[3] ist eine der Weisheitsschriften, die die innige Verbindung von Himmel und Erde, von unserem wahren Wesen und Menschsein ausdrückt. Es heißt nicht zufällig so, dass das Herz die Kraft hat, die größten Extreme zu vereinen, das Einssein in der Vielheit zu bewahren. Das zeigt sich auch darin, dass die stofflichen, analytischen, emotionalen und spirituellen Aspekte des Themas „Herz und Kreislauf" versöhnlich und in friedlicher Eintracht auf diesen Seiten zum Ausdruck kommen dürfen. Das ist mein Herzensanliegen als Autorin.

Meine Erkenntnis als Homöopathin und ganzheitlich denkende und handelnde Therapeutin ist:

3 Sūtra ist ein Sanskrit-Wort und bedeutet „Leitfaden" oder „Lehrgedicht", denn alle alten indischen Schriften sind in Versform abgefasst. Die Ausschnitte zu den Kapiteleinleitungen habe ich selbst aus dem Sanskrit übersetzt.

Die wichtigste Herzensangelegenheit sollte einem dieses jetzige Leben sein, das man gerade durchläuft. Das scheint für die meisten Menschen nicht selbstverständlich zu sein. Das Bewusstsein ist ganz nach außen gerichtet, aber „Hand aufs Herz", brauchen wir nicht oft erst eine Krankheit, um wieder dankbaren Herzens unser Leben anzunehmen?! Dankbarkeit ist eine Herzensgabe, die glücklich macht. Je tiefer wir in die Herzthematik eindringen, umso achtsamer gehen wir mit solchen Formulierungen wie „Herzliche Grüße" oder „Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag" oder „Herzlichen Dank" um. Das Herz sollte dabei sein, wenn wir solche Worte sagen oder schreiben und sie sollten nicht zu Floskeln werden. Als Symbol bestimmt das Herz alle zwischenmenschlichen Beziehungen, die mit positiven Bildern und Gefühlen besetzt sind. Auch darin zeigt sich seine Ausnahmesituation, denn kein anderes Organ oder Organsystem wurde so stark stilisiert und so selbstverständlich in das alltägliche Leben integriert.

So wie das Herz physisch und psychisch die höchste Instanz in unserem Organismus ist, mag auch das Herz-Sūtra uns inspirieren, die höchste Instanz in unserem Bewusstsein durch fortwährendes „Leben üben" zu erkennen.



Harmonie

Oh Inkarnierter,
der physische Leib ist leer,
leer ist jegliche Form;
Erscheinung ist nicht verschieden
von Leerheit,
Leerheit nicht verschieden
von Erscheinung;
was Form ist, ist leer,
was leer ist, ist Form.
So ist es bei Empfindung,
Wahrnehmung,
Denken und Wissen.

knäuelartig zusammengepackt sind.

3. Glomus-Anastomosen: zwischen Arterie und Vene eingeschaltete bindegewebige Gefäßknäuel.
4. Glomus-Anastomosen: präkapillare Gefäßknäuel.

Solche Anastomosen finden wir vornehmlich in den Fingerspitzen, in Kleinfinger- und Daumenballen, Steißbeinspitze, Nase, in den Schwellkörpern der Genitalien, auf dem Zungenrücken und in der Nasenschleimhaut. Ferner gibt es noch zwei besondere Gefäßverbindungen im Kapillarsystem:

5. Arterielles Wundernetz: ein Kapillarnetz, das im arteriellen Schenkel dem Hauptkapillargebiet vorgeschaltet ist. Es kommt in den Kapillaren des Nierenglomerulus vor.
6. Venöses Wundernetz: ein Kapillarnetz, das im venösen Schenkel dem Hauptkapillargebiet nachgeschaltet ist. Es kommt in den Kapillaren der Leber vor.

Das Blutplasma führt den Kapillaren Nährstoffe zu, die dem Aufbau der Zellen dienen. Auf diese Weise gelangt der Zucker in die Muskeln und das Lezithin zu den Nervenzellen. Es enthält auch die Elektrolyte = gelöste Salze, die durch Aufspaltung in Basen und Säuren elektrische Ströme ermöglichen. Da im Stoffwechsel ständig ein Säureüberschuss entsteht und damit eine leichte Störung des Elektrolythaushalts, ist eine Vertiefung des Atems notwendig. Die Atmung hilft der schlackenlosen Verarbeitung der Nährstoffe in den Zellen und entsäuert das Venenblut. Ist der Atem aber zu flach, ist die Füllung der Lunge mit Blut zu gering. Das wirkt sich wiederum nachteilig auf die Sauerstoffversorgung von Herz und Kreislauf aus. Bei Überfüllung der Lunge mit Blut wie zum Beispiel bei einer Lungenentzündung entsteht schwere Atemnot durch Starrheit der prall gefüllten Lunge. Auch das führt zu einer Sauerstoffunterversorgung von Herz, Kreislauf und den übrigen Organen, weil ungefähr 40 % des Gesamtblutes in der Lunge gestaut bleiben. Wird schließlich der Verdauungsprozess durch schwere Kost überstrapaziert, staut sich bis zu 60 % des Blutes in den Bauchadern. Es gelangt zu wenig Blut in den Lungenkreislauf mit dem Effekt, dass sich die Lungenkapillaren schließen und auch auf diese Weise eine Sauerstoffunterversorgung von Herz, Kreislauf, Kopf und Extremitäten bewirkt, leicht zu erkennen an der bleiernen Müdigkeit nach einer schwer verdaulichen Mahlzeit.

2.3 Konflikte von Herz- und Kreislauferkrankungen

Durch die vorausgegangenen Ausführungen zum Thema Herz und Blutkreislauf sind schon viele Aspekte möglicher Konflikte angeklungen. Es sollte inzwischen klar geworden sein, dass der Verlust von Lebensrhythmus den Verlust von Lebensfreude und schöpferischer Kraft nach sich zieht. Wie auch immer eine Behandlung gestaltet sein mag, bei Herz und Kreislaufproblemen muss die Beachtung der Lebensführung des Kranken oberstes Gebot sein. Dazu zählen auch seine geistige Einstellung zum Leben, sein Lebenssinn, seine Anbindung an das große Ganze der Natur und sein innerer Halt. Die meisten Herz-Kreislauferkrankungen greifen an den „Lebensnerv“, es geht um Leben und Tod. Darum ist es wichtig, die Konflikte in den übergeordneten Rahmen spiritueller Aspekte zu stellen und diese in die Therapie einzubeziehen. Damit meine

ich, dass es nicht reicht, nur die vordergründigen Konflikte zu bearbeiten und Medikamente zu verabreichen, sondern der Patient braucht von Anfang an Anregungen, Sinn in seinem Leben zu suchen und seine Aktivitäten in den Dienst höherer Kräfte und Werte zu stellen. Materialistisches Denken „tötet" den Herzgeist und lässt das Herz „erkalten". Wie im Folgenden zu sehen sein wird, geht es immer um Selbstbehauptung, Selbstvertrauen und Selbsterkenntnis als Kernthemen hinter den Konflikten. Der Einfachheit halber und zum leichten Finden der Organ-Konfliktbeziehung habe ich sie alphabetisch geordnet.

Aneurysma

Kampf gegen ein bestimmtes Familienmitglied, das möchte, dass etwas Bestimmtes getan wird. Druckausübung der Familie, der/die Betroffene kann dem Druck und den Zwängen nicht mehr standhalten, will ausscheren und gerät in eine permanente Sympathikotonie.

Aortaveränderungen allgemein

Revierverlustkonflikt, es dreht sich um das Verlassen der Eltern oder um Erbrechte (ältester Sohn usw.).

Veränderungen der herznahen Aorta sowie der vorderen Hirnarterien

Revierkonfliktthemen wie bei Angina pectoris und Herzinfarkt. Hier bilden sich in der konfliktaktiven Phase kleine *Geschwüre an der Intima der Aorta*. Die Folge davon ist die *Brustenge* mit ziehenden und brennenden Schmerzen. Es entstehen *erste Defekte an der Aorta* = Ausbuchtung der Gefäßwand (Aneurysma), die dadurch unter hohen Druck gerät und platzen kann. In der Lösungsphase schwillt im Zuge der Heilung syphilitischer Symptome über sykotische Symptome die Intima an. Es besteht die Gefahr der *Thrombenbildung*, wenn jetzt nicht der Konflikt gelöst wird und über das Blut rhythmische Heilimpulse an Herz und Aorta gelangen. Bezüglich der vorderen Hirnarterien muss der Revierkonflikt noch weiter differenziert werden. Meistens geht es um eine unausgesprochene Rivalität zwischen Vater und Sohn. Der Sohn kann sich gegen die Übermacht des Vaters nicht durchsetzen (Druckanstieg in den Hirnarterien, Anschwellung der Intima).

Arteriosklerose herzferner oder peripherer Arterien

Kompetenzkonflikt, weil jemand die selbst auferlegten hohen Ziele nicht erreicht. Auch mit jemandem in Konkurrenz zu stehen und sich unterlegen zu fühlen: „Gegen den/die komme ich nicht an!"

Veränderungen am und im Dünndarm, Yang-Partner des Herzens

Verhungerungskonflikt. Etwas nicht assimilieren zu können. Konflikt, nicht von dem zu profitieren, was man sich angeeignet hat. Dünndarmfunktion: Hier gelangen die Nährstoffe ins Blut = jetzt haben wir etwas von dem, was wir gegessen haben.

Veränderungen am Endokard und an den Herzklappen

Selbstwerteinbruch, die *Herzautorität* betreffend. Während der Konfliktaktivität werden die Klappenventile undicht, die Folgen sind das, was wir Herzklappenfehler nennen und schließlich die Herz-Kreislaufschwäche verschiedener Grade. Die Lösungsphase zeigt sich zu Beginn durch eine *Entzündung der*



Herzinnenwand (Endokarditis). Wird hier der Selbstheilungsversuch des Organismus nicht verstanden und auf der sykotischen Ebene unterstützt, kommt es zur Thrombenbildung, zu Embolien in der Lunge sowie zu einer syphilitischen *Herzklappenatrophie*, die dann die echten, schwer zu therapierenden Herzklappenfehler erzeugt.

Wir sehen, Herzklappenfehler ist nicht gleich Herzklappenfehler. Wir müssen den Werdegang zu diesem Symptom erkennen und, ob der Patient sich in der konfliktaktiven Phase oder in der Lösungsphase befindet. Die Diagnose der Endokarditis ist aus ganzheitlicher und miasmatischer Sicht das wichtigste Zeichen, dass der Organismus sich auf dem Weg der Heilung befindet und der Patient dringend in seinem Konfliktlösungsprozess unterstützt werden muss. Es versteht sich von selbst, hier spätestens die Blutqualität untersuchen zu lassen und die Fließeigenschaften zu überprüfen. Wenn das Blut frei und rhythmisch zirkulieren kann, bilden sich auch keine Thromben. Der Absturz in die Syphilinie wird somit aufgefangen und es kommt nicht zur Herzklappenatrophie als Folge der Endokarditis.

Herzinfarkt bei der Frau, Arterienstenose, Cholesterinerhöhung

Männliche Frau (menstruiert nicht, ist sterilisiert, im Klimakterium oder nimmt die Pille), hat einen aktiven weiblichen Revierkonflikt. Typische Probleme: sexuelle Frustration und Depression. Physisch geschieht in der konfliktaktiven Phase eine Ulzeration an der Intima der Koronararterien, die heftige ziehende und brustverengende Schmerzen über dem Herzen = Angina pectoris erzeugen.

In der Lösungsphase schwellen die Intimageschwüre an (sykotische Zellvermehrung) und es wird an den Gefäßwänden vermehrt Cholesterin abgelagert. Das wiederum führt zu einer Gefäßverengung der Koronarien (Arterienstenose). Wird dieser erste biologische Heilungsversuch nicht erkannt, folgt auf die gravierende Mangeldurchblutung ein *Gewebeuntergang = akuter Herzinfarkt*. Das bedeutet: Absturz aus dem sykotischen Heilungsversuch in die Syphilinie.

Es gilt zu bedenken, dass mit der Nahrung nur 15 % Cholesterin aufgenommen werden und der weitaus größte Anteil vom Körper selbst erzeugt wird, um Zellwände abzudichten. Erhöhte Cholesterinwerte sind daher sehr differenziert zu bewerten. Sie sind nicht die Ursache eines Herzinfarkts, vielmehr der Ausdruck biologischer Reparaturbereitschaft nach konfliktbedingten Veränderungen in Gefäßen. Darüber hinaus ist abzuklären, ob

1. Angina pectoris in der Krankheitsgeschichte eine Rolle gespielt hat,
2. die Lebensweise des Patienten zu einer Blutverschlackung geführt hat,
3. eine Diagnose verengter Koronararterien und
4. eine erbliche Belastung vorliegt.

In jedem Falle sind die Konfliktthemen bei Männern und Frauen genau zu überprüfen und zu lösen. Viele Infarkte könnten vermieden werden, würde man sich die Mühe machen, sie im Kontext der physisch-psychisch-mentalen Bedingungen zu sehen. Die Problematik, dass immer mehr Frauen zum Herzinfarkt neigen, zeigt deutlich eine Vermännlichung ihres Selbstverständnisses. Frauen dringen nicht mit ihren natürlichen weib-

Lachesis muta (Buschmeisterschlange)

Körperebene	Schatten/Licht der Psyche	Schatten/Licht der Mentalebene
ZNS, Blut, Herz, Kreislauf, Hals, Schilddrüse, Ovarien Haut Ulzeration, Nekrosen, Migräne, Tonsillitis, Diphtherie, Angina pectoris, Apoplex	- geschwätzig, zwanghaft, psychotisch, eifersüchtig, zweifelnd, intrigant + wortgewandt, künstlerisch begabt für die Bühne, hellfühlend begabt	- Fixierung auf eine Sache, denkunfähig, Wortfindungsstörungen + Interesse an medialen Fähigkeiten

Naja tripudians (indische Kobra)

Körperebene	Schatten/Licht der Psyche	Schatten/Licht der Mentalebene
Nerven, Herz, Atmung, Hals, Ovar links Gefühl von Zusammenschnürung in Hals und Brust, Herzasthma, Endokarditis Sprachverlust, Ödeme	- vergesslich, wahnhaft, verwirrt, verstummt, melancholisch, Angst allein gelassen zu werden + hellhörig, sensitiv, kreativ, Ausdruck einer natürlichen Autorität	- geistig gelähmt, brütende Gedanken über eingebildete Probleme, lang andauernde Gedanken über einen realen Kummer + Weitblick, Visionen, geistige Klarheit, Reflexion über den Sinn von Leben und Tod, scharfer Verstand

Beide Schlangenwesen verkörpern in Bezug auf Herz und Kreislauf die gleichmäßige Schwingung und das Alles-oder-Nichts-Prinzip des Herzens, denn der Urstoff der Giftschlangen ist tödlich und greift unmittelbar ins Lebenszentrum. Für von *Lachesis* oder *Naja* berührte Persönlichkeiten ist die Wahrung der respektvollen Distanz wichtig, damit sie den gebührenden Raum (ein-)nehmen können. So kommunikativ bis hin zur Redseligkeit Lachesis auch sein kann, sie strahlt Respekt und Kühle aus. Sie ist sehr wählerisch, wem sie wirklich ihr Herz öffnet, wen sie an sich heranlässt. Schlangen-Persönlichkeiten finden wir häufig unter Sängern oder Schauspielern, denn Wort, Ton und Stimme sind ihr zentrales Ausdrucksmittel. Das zeigt sich auch im Bezug zu den Atemorganen. Für sie ist der lange Atem und ein gut funktionierendes Herz besonders notwendig, denn beide Künstler leisten Schwerstarbeit auf der Bühne, die Zuhörer und Zuschauer niemals merken sollten. Ein körperliches Problem zeigt sich besonders bei Sängern, die ein so genanntes „Sportlerherz", also ein vergrößertes Herz entwickeln, ohne sportlich zu sein. Sie bewegen sich körperlich nur wenig, stehen viel, doch die Atem- und Herzleistung ist gewaltig. Die positive und gesundheitsfördernde Seite des Singens ist indes die Stärkung des venösen Blutflusses und damit des rechten Herzens und Lungenkreislaufs durch das tiefe Atmen und den ausgeprägten Zwerchfellrhythmus. Deshalb finden wir bei Sängern selten Krampfadern oder Varizenbildung.

Wir erkennen hier Extreme, auch extreme Leistungsanforderungen bei *Lachesis* und *Naja*, die destruktive Züge annehmen, wenn es keinen Ausgleich im Leben gibt, so dass das Herz zur Ruhe kommt. Das größte Thema der beiden Schlangen ist, ein Maß zur Bewältigung von Aufgaben zu finden und sich nicht permanent zu überfordern. In der Therapie ist zu bedenken, dass es sich um sehr solare, gerne im Rampenlicht stehende Persönlichkeiten handelt, die eine große Spannung aushalten und im Leben brauchen. Sie nehmen gerne Herausforderungen an. Es wäre völlig unangebracht, sie in ihrem Ausdruckswillen zu drosseln. Man muss ein Gespür dafür entwickeln, inwieweit die Spannung zu einer Person gehört und welches Maß darüber hinausgeht und Stress erzeugt.

In der Reihe der großen Herz-Kreislaufmittel darf Latrodectus mactans, die schwarze Witwe, nicht fehlen:

Latrodectus mactans (schwarze Witwe)

Körpersymptome	Schatten/Licht der Psyche	Schatten/Licht der Mentalebene
Nerven, Brust, Atemwege, Gefäße der Extremitäten, Angina pectoris, Alkoholismus. Extreme Apnoe, klonische Muskelkrämpfe, Taubheitsgefühl, Zittern und Lähmung der oberen und unteren Extremitäten, eiskalte Haut mit kaltem Schweiß, schreit vor Schmerzen	- unruhig, verstört, panisch, depressiv, gewalttätig. Auffällig: Weinen und Weinerlichkeit bei Männern + gelassen, in sich ruhend, geduldig, kann warten, weibliche Stärke leben (Wahl des richtigen Zeitpunkts)	- Leben verachtend, Zerstörung von Normen, Gesetzen, Konventionen, Regeln, eigene Gesetze bestimmend, Egozentrik + Eremitenbewusstsein, Solist, Grenzüberschreitung im Denken und Handeln, starker Pioniergeist, lässt sich durch nichts aufhalten, kümmert sich nicht um das, was andere sagen

Diese Spinne könnte man in ihrem Wesen und Bezug zu Herz und Blutkreislauf als hohe Potenzierung von Pulsatilla bezeichnen, auch wenn die Blume harmlos ist im Vergleich zum aggressiven Gift der Spinne. Aber sie ähneln sich in der Unkonventionalität ihres Verhaltens und ihrer harmonikalen Ordnung des freien Rhythmus, der Improvisation, die, wie für *Latrodectus* typisch, gerne ihre eigenen Regeln und Gesetze einbaut. *Latrodectus*-Persönlichkeiten verfügen über eine schier unerschöpfliche Ressource kreativen Potenzials. Wir finden sie unter Forschern und Künstlern gleichermaßen, die von der Verwirklichung einer Idee wie besessen sind und sich durch nichts und niemanden aufhalten lassen. Ihr Energiefluss gleicht einer starken schnellen Strömung, was sich körperlich in dem ungestörten, rhythmisch variierenden Blutfluss in den Arterien ausdrückt. Für diese vitalen Persönlichkeiten ist es von zentraler Bedeutung, dass die Versorgung mit Blut und Nährstoffen bis in die Zehen und Finger der Extremitäten gelangt. Das geht nur, wenn die Kapillaren durchlässig sind. Deshalb ist die Ernährung *das* Heilmittel schlechthin. Unterstützt mit der Arznei Latrodectus mactans hilft es dem Patienten, das sauerstoffreiche Blut ungehindert zu transportieren. Das wichtigste Thema bei *Latrodectus* ist die Klärung von Grenzen – der

Rosina Sonnenschmidt

Herz und Kreislauf - natürliche Autorität

Band 6: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

136 Seiten, geb.
erscheint 2023

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de